

381.1 STD/HE



Brasília, 8. April 1975

22. APR. 1975 B

PB Nr. 9

EPD	22. APR. 1975 B
Ref. p.A. 21, 31.	Brasilia

Verschlechterung der  
brasilianisch/argentinischen Beziehungen

Presse / Kollegen / Sachbearbeiter des Aussenministeriums

Nach dem Amtsantritt von Präsident Perón ging die argentinische Zeitungskampagne gegen Brasilien, deren Hauptgegenstand das zusammen mit Paraguay zu errichtende Grosskraftwerk von Itaipú war, merklich zurück. Man sprach sogar eine Zeitlang von einem baldigen Zusammentreffen beider Präsidenten an der Grenze. Seit Ende 1974 ist eine bedeutende Verschlechterung des Klimas eingetreten.

Geplänkel  
am Jahres-  
ende

Zuerst verlangte Buenos Aires kurzfristig, dass die traditionelle Jahrestagung der bilateralen wirtschaftlichen Koordinationskommission, welche für Januar 1975 angesetzt war, um 3 Monate verschoben werde. Anschliessend wurde der argentinische Botschafter in Brasília - ohne Grundangabe und ohne dass bisher ein Nachfolger ernannt wurde - ebenfalls derart kurzfristig abberufen, dass er nicht einmal den schon länger geplanten Empfang zu Ehren eines Schulschiffes der Kriegsmarine seines Landes, das Rio einen Freundschaftsbesuch abstattete, durchführen konnte. Die brasilianische Regierung revanchierte sich mit einem Essen für den scheidenden Botschafter, wie es sonst nur Regierungsmitgliedern, die sich auf einem offiziellen Besuch in der Hauptstadt befinden, offeriert wird. In den letzten 10 Tagen häuften sich die Vorfälle.

Neue  
Vorfälle

Nachdem - trotz der brasilianischen Einwendungen, dass es sich dabei um einen anderen UNO-Organen sowie dem regionalen Komitee der Länder des Rio de la Plata-Beckens obliegenden Fall handle - das Komitee der Ressources naturelles (58 Mitglieder)

- 2 -

des ECOSOC in Tokio eine dem argentinischen Standpunkt entsprechende Empfehlung angenommen hatte, zog sich auf Weisung des Aussenministeriums der brasilianische Vertreter von den weiteren Arbeiten zurück. Buenos Aires konterte mit der Mitteilung, dass es seine Vertreter nicht zu der eingangs erwähnten, vom Januar auf die 2. Aprilwoche verschobenen Zusammenkunft der bilateralen Koordinationskommission entsenden könne. Die Bekanntgabe erfolgte derart spät, dass die brasilianischen Experten aus dem Landesinnern sich bereits auf der Reise nach Brasflia befanden.

Um den Krug voll zu machen, wurde der Argentinien-Korrespondent der Zeitung "Jornal do Brasil" zum Verlassen des Landes gezwungen. Ein ihm wie anderen Auslandskorrespondenten zugespielter Bericht einer Militärstelle über eine Fühlungnahme zwischen zwei früheren argentinischen Staatspräsidenten (General Lanusse / Frondizi) und dem Chef des Gewerkschaftsverbandes CGT zur Ablösung von Frau Perón als Staatsoberhaupt wurde - im Gegensatz zu den anderen - von seiner Zeitung nicht nur auszugsweise sondern in extenso publiziert.

Brasil.  
Taktik

Jeder der Vorfälle ist allein genommen nicht schwerwiegend und kann sogar als der Tradition der "besonderen" bilateralen Beziehungen entsprechend angesehen werden. Das Aussenministerium ist sich jedoch bewusst, dass das Problem von Itaipú im besten Falle, d.h. wenn das Bau- und Finanzierungsprogramm wunschgemäss weitergeht und sich keine schwerwiegenden Betriebsunfälle ergeben, zumindest bis zur Arbeitsaufnahme des Grosskraftwerkes die bilateralen Beziehungen erheblich belasten wird. Darum liegt ihm daran, dass das gesamte Problem vorwiegend regional, d.h. unter den Anliegerstaaten des Rio de la Plata-Beckens behandelt wird, wo die Aussicht einer Mehrheit zu seinen Gunsten besser ist. Bei weltweiten Gremien wird in Brasflia befürchtet, dass der eigene Standpunkt mit bezug auf die Ausnutzung von Wasserläufen immer mehr in Minderheit geraten könnte. Er beansprucht die volle Entscheidungssouveränität für den Staat, in dem sie sich befinden,

./.

- 3 -

oder die Länder, deren gemeinsame Grenzen sie bilden, und räumt den Unterliegern weder ein Mitsprache- noch Konsultationsrecht ein, sondern höchstens einen Anspruch auf Vergütung bei bewiesenen erheblichen Schäden.

Obschon sich das Aussenministerium bewusst ist, dass seine Auffassung den neuesten Bestrebungen für einen weltweiten Umweltschutz nicht mehr völlig entspricht, wird angesichts der Notwendigkeit riesiger ausländischer Zulieferungen (mindestens 2,5 Mrd US \$) und wegen des Exportinteresses vieler Industriestaaten nicht mit entscheidenden Schwierigkeiten - vor allem bei der internationalen Finanzierung - gerechnet. Da die Bauarbeiten bereits in wenigen Monaten beginnen und ein Zurück schwer vorstellbar wäre, geht es der brasilianischen Aussenpolitik vor allem darum, in UNO-Gremien Empfehlungen oder Entscheide zu ihren Ungunsten zu verhindern. Dabei zeichnen sich bereits bilaterale Schritte ab, nicht nur bei den an Lieferungen interessierten Industriestaaten, inkl. der Sowjetunion, sondern auch bei Erdölproduzenten und Ländern der Dritten Welt, namentlich Afrikas.

*Hadelhofer*